



Überreicht durch:

Praxisstempel

Für gesetzlich Versicherte:

GKV Leistung

Für privat Versicherte:

Es erfolgt eine Kostenübernahme der privaten Krankenversicherung nach gültiger GOÄ, wenn kein vorheriger Leistungsausschluss bestand. Falls Sie hierzu Fragen haben, wird Ihr Arzt Sie gerne beraten.

Risikogruppen

Grundsätzlich: An Gestationsdiabetes können alle Schwangeren erkranken.

Risikogruppen sind:

- Schwangere mit Übergewicht
- Frauen, bei denen bereits in vorherigen Schwangerschaften Gestationsdiabetes diagnostiziert wurde
- Frauen mit Polyzystischem Ovarialsyndrom (PCOS) – unregelmäßigen oder ausbleibenden Menstruationsperioden und häufig mit Fettleibigkeit (Adipositas) oder hohem Androgen-Spiegel (männliche Hormone)
- Frauen, in deren Familie bereits Zuckerkrankheiten nachgewiesen wurden
- Frauen, die mehr als drei Fehlgeburten hintereinander hatten
- Spätgebärende
- Frauen, die bereits ein übergewichtiges Kind (über 4500 Gramm) geboren haben



Gestationsdiabetes

Zuckerkrankheit in der Schwangerschaft



IMD Institut für Medizinische Diagnostik Berlin-Potsdam GbR
IMD Berlin MVZ

Nicolaistraße 22
 12247 Berlin (Steglitz)
 Tel +49 (0) 3077001-322
 Fax +49 (0) 3077001-332
 Info@IMD-Berlin.de · IMD-Berlin.de



Was ist Gestationsdiabetes?

Gestationsdiabetes steht für eine Zuckerkrankheit. Das Besondere: Sie tritt erstmals während der Schwangerschaft auf. Es gibt keine Symptome, die auf einen Gestationsdiabetes schließen lassen. Wird der Schwangerschaftsdiabetes frühzeitig erkannt und behandelt, sinken die Risiken für Mutter und Kind signifikant.

Der Zuckerbelastungstest (oraler Glukosetoleranztest)

Ein Gestationsdiabetes kann nur durch einen Zuckerbelastungstest (oraler Glukosetoleranztest/oGTT) zweifelsfrei nachgewiesen, respektive ausgeschlossen werden. Die Kosten für ein Glukose-Screening werden von allen Krankenkassen übernommen – es ist Teil der Mutterschaftsvorsorgeuntersuchungen. Alle Schwangeren haben Anspruch auf diesen Test. Der Zuckerbelastungstest wird zwischen der 24. und 28. Schwangerschaftswoche (in der zweiten Hälfte der Schwangerschaft) empfohlen.

Wie funktioniert der Zuckerbelastungstest (oraler Glukosetoleranztest)

Der Zuckerbelastungstest ist jederzeit möglich – Nahrungskarenz ist nicht zwingend notwendig. Binnen drei bis fünf Minuten sollte die Schwangere die Testlösung (200 Milliliter Wasser, das mit 50 Gramm Traubenzucker versetzt ist) trinken. Es wird empfohlen, dass die Schwangere während des Tests sitzt, nichts isst und nicht raucht.

Wird ein Gestationsdiabetes diagnostiziert, erfolgt in Absprache mit einer Diabetolog:in eine weitere Diagnostik – zudem wird eine individuelle Therapie erarbeitet. Diese umfasst eine Umstellung der Ernährung, regelmäßige Blutzuckertests, eine intensiviertere Schwangerschaftsbetreuung und ggf. die Einstellung mit Insulin. Zeigt der 50-Gramm-Zuckerbelastungstest auffällige Werte, folgt der 75-Gramm-Zuckerbelastungstest. Dieser ist in drei Phasen eingeteilt: Messung des Blutzuckers vor dem Trinken der Glukoselösung, nach 60 und 120 Minuten. Dabei ist Folgendes zu beachten:

- Die Schwangere muss mindestens 10 bis 16 Stunden vor dem Test nüchtern sein
- Schwangere müssen während des gesamten Tests sitzen – weder laufen noch liegen
- Absolutes Rauchverbot während des gesamten Tests



Gestationsdiabetes: Welche Risiken bestehen für Mutter und Kind?

Mögliche Folgen für die Mutter:

- Dauerhafter Diabetes
- Bluthochdruck
- Komplikationen bei der Geburt (erhöhtes Kaiserschnittisiko)
- Harnwegsinfektionen
- Präeklampsie/Eklampsie

Mögliche Folgen für das Kind:

- Gefahr einer Frühgeburt
- Intrauteriner Fruchttod (IUFT) – Tod des Fötus in der zweiten Schwangerschaftshälfte, nach dem 180. Tag – aber noch vor der Geburt
- Komplikationen während der Geburt
- Makrosomie – übergewichtiges, aber nicht vollständig entwickeltes Neugeborenes
- Polyhydramnion – Fruchtwasser-Überschuss
- Diabetes-Erkrankung in der Pubertät
- Unterzuckerung nach der Geburt
- Atemnotsyndrom bei Frühgeborenen

